

im Jahr 1300 schon urkundlich erwähnt als *ecclesia Sancti Michaelis in oppido Oberndorffe*, aber eigentliche Pfarrkirche war die Remigiuskirche. In einer Stiftungsurkunde der Johanniskaplaneistelle vom 3. März 1475 wird St. Michael Kapelle, St. Remigius immer noch Pfarrkirche genannt „*ecclesia parochialis trans Neggaram*“. Wann ist St. Michael Pfarrkirche geworden? Drei verschiedene Hypothesen werden hierüber aufgestellt. 1. St. Michael soll 1494 Pfarrkirche geworden sein, als Oberndorf, seither Filial von St. Remigius, einen eigenen Pfarrherrn erhielt. 2. Nach anderer Annahme soll St. Michael im 30jährigen Krieg Pfarrkirche geworden sein wegen Unsicherheit außerhalb der Stadtmauern. 3. Andere behaupten, 1702 oder 1706 sei die Michaelskapelle bedeutend erweitert und damals Pfarrkirche geworden. Sichere urkundliche Beweise hierfür fehlen. Unserer Ansicht nach ist wahrscheinlich St. Michael Ende des 15. Jahrhunderts Pfarrkirche geworden, denn 1477, 2. Febr., kaufte der Kirchherr Hans Wölflin zu Oberndorf ein Haus bei St. Michael zur Pfarrwohnung, also wurde damals sehr wahrscheinlich St. Michael Pfarrkirche. Am 19. Mai 1445 ist die St. Michaelskirche abgebrannt und fast alle Häuser in Oberndorf bis auf neun (Zimmersche Chronik I, 367). Ein zweiter großer Brand wütete in der Nacht vom 21. auf 22. Juni 1780 und zerstörte die Pfarrkirche und das Pfarrhaus zu St. Michael, das Kloster der Dominikanerinnen und 81 Häuser innerhalb zwei Stunden. Die Mauerwände der St. Michaelskirche blieben stehen, Dachstuhl und Einbau wurden zerstört, ebenso der Turmhelm. Schon im Dezember 1780 trat eine Kommission betreffs Wiederaufbau der Kirche zusammen, bestehend aus Vertretern der Dezimatoren, d. h. der Zehndherren von Oberndorf. Bezüglich des Turms wurde beschlossen: „vom Turm nichts abzubrechen, auch nichts aufzusetzen auf denselben, sondern nur die Mauern mit Schlaudern zu versehen und einen Helm aufzusetzen nach Art des vorigen abgebrannten Turmhelms“. Der Pfandherr von Plummern suchte die Restauration zu verhindern und weigerte sich, seinen Beitrag hierzu mit 2500 Gulden zu

bezahlen. Er ließ deswegen an die Regierung in Freiburg berichten: „daß Kirche und Turm einzustürzen drohen“, weshalb ein Erlaß von Freiburg vom 28. Juni 1784 befaß: „Die Kirche zu schließen, die zwei Glocken, welche im Dachstuhl wieder aufgehängt wurden, nicht mehr zu läuten und in der Augustinerkirche im Thal den Gottesdienst zu halten.“ Ein zweites Hofdekret vom 3. September 1784 befaß: „Kirche, Pfarrhaus und Präsenzhaus sollen nicht mehr aufgebaut, Gottesdienst und Pfarrwohnung ins Augustinerkloster verlegt und die Augustiner angehalten werden, dem Pfarrer als Helfer zu dienen.“ Die Bürgerschaft sträubte sich dagegen, ließ Kirche und Turm untersuchen durch Baudirektor Glent von Hechingen, Zimmermeister Johann Georg Müller von Sulz und Zimmermann Gregor Schuhmacher von Epfendorf. Ein neues Freiburger Dekret befaß jetzt den Bau der Kirche und des Turms. Obervoigt Geiger, welcher fälschlich über den Bau berichtet hatte, wurde beschämt. 1786 wurde der Kirchturm hergestellt und kostete 1145 Gulden, die zwei Risse am Gemäuer wurden mit eisernen Schlaudern gefaßt, Turmhaube, Glockenstuhl und Dach mit neuem Gebälk angefertigt in der jetzt noch bestehenden kunstlosen Form. Vier Glocken gingen 1780 in den Flammen zu Grund. Die größte war vollständig geblieben, wurde aber nicht mehr aufgehängt. Von den zerschmolzenen anderen drei Glocken erhielt man durch Waschen des Schutts und Schmelzen noch 62 Zentner und 56 Pfund Metall an Masseln. Glockengießer Benjamin Grüninger in Billingen goß 1784 vier neue Glocken, die größte ist 3298 Pfund schwer, die zweite 952, die dritte 576, die vierte wiegt 370 Pfund (Köhler l. c. 14). 1829, 1845, 1872 und 1894 planten die Oberndorfer eine Turmverschönerung, sie wurde aber bis zum Neubau einer Kirche wieder vertagt. 1887 ließ Stadtpfarrer Stiegele den Chor ausmalen durch Maler Traub in Zwiefalten. Die drei Altäre sind von Hausch in Horb. 1877 wurde der Hochaltar angeschafft mit 3500 M., 1882 der Marienaltar mit 2800 M., 1884 der Josephsaltar mit 2700 M., 1889 bis 1892 hat Stadtpfarrer Brinzinger die Restauration des Turms vollendet. Das früher weiß ge-